

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Abholung von neuen Ausgaben: bei Bestellung bis zum 1. März durch unsere Expedition in Stadt und Land, und bei dem Buchhändler Vorbestellung; nach dem 1. März bis zum 1. April durch die Expedition. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Festtagen undmännlich. — Redaktionen Originalmitteilungen ist nur mit beifolgender Postkarte möglich. — Die Rückgabe unangelegener Zusendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

5seitig. Musz. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis

für die einsp. Beilagen aber deren Raum für Werbung und alle Anzeigen 10 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Anzeigen pro Zeile 20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei sonstigem Satz andererseits 50 Pf. Bei den Beilagen und Libereaten. Die Beilagen und Libereaten beiderseits Werbung, auch anderwärts mit Beilagen, gilt als Beilagen. Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Lage vorher. Wochen-Anzeigen bis höchstens 3 Woch. Beilagen-Anzeigen bis 10 Woch. Beilagen.

№ 38.

Dienstag den 14. Februar 1911.

37. Jahrg.

## Kommunale Sorgen.

Eine dramatische Änderung der Kommunalsteuern ist der heftigste Wunsch aller Gemeindeglieder in Stadt und Land, und die übergroße Höhe ihrer Steuern erweckt auch bei den Regierungen aller Bundesstaaten die Überzeugung, daß auf dem kommunalen Finanzgebiete Reformen immer notwendiger werden. Nach dem den Gemeinden durch den Reichsumsatzstempel und die Reichszugwachsteuer wichtige Steuerquellen entzogen sind, ist die Möglichkeit noch geringer geworden, die Kommunalsteuereinzufolge herabszusetzen, und manchen Gemeinden droht die Wahrscheinlichkeit, daß eine Erhöhung der Ausgaben an die Kommunalverwaltung stattfinden muß. Die Summe der Kulturaufgaben und der Anforderungen für die moderne Entwicklung der Straßen, Wege und Verkehrsmittel ist so groß und wird voraussichtlich in Zukunft noch bedeutend wachsen, daß an eine wesentliche Einschränkung der Ausgaben nicht gedacht werden kann. Es werden also andere Mittel gefunden werden müssen, den Gemeindehaushalt auszufüllen und diejenigen Steuerzahler, die schwer an ihrer Bürde zu tragen haben, zu entlasten.

Die Budget-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat begonnen, sich eingehend mit der Kommunalsteuerfrage zu befassen, und wenn die Aussichten, die Finanzminister Dr. Henze eröffnen, zunächst auch ein wenig tröstlich klingen, so erhebt man doch, daß die Regierung den veränderungsbedürftigen Zuständen ihrer Augemeinerechnung zuwendet. Bestimmte Vorschläge vermochte der Minister allerdings nicht zu machen, doch er beklagte den Willen, neue Steuerquellen für die Gemeinden zu finden, und da der Minister mit den Aufgaben der Kommunalbehörden vertraut ist, so darf man an seinem Interesse für die Sache nicht zweifeln. Durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 ist die preussische Staatsregierung gebunden, dem Landtage vom genannten Termine ab innerhalb dreier Jahre neue Steuererlässe vorzulegen, und anlässlich dieser abermaligen Finanzreform wird dann der Versuch gemacht werden, auch das Kommunalsteuerwesen zu verbessern.

Stadt und Land haben sich also in Preußen, wie überall, mit Geduld zu wappnen und inzwischen selbst eifrig nach Hebung ihrer finanziellen Lage auszufragen. Wie das Reich, die Bundesstaaten und die Industrie, so haben auch die Großstädte und die kommunalen Verbände gewaltige Schulden kontrahiert. Staat und Industrie finden den großen Weltmarkt für sich offen, aber die Gemeinden sind meistens auf den lokalen Markt angewiesen. Das erschwert den Absatz der Papiere und verhindert eine allgemeine Abgangsgängigkeit. Die Kurse werden gedrückt und die Kommunen geschädigt. Diese Mißstände werden allgemein empfunden und es wird nach Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung gesucht. Als solche sind verschiedene sogenannte kleine Mittel, wie die Anlegung von Stadt-Schuldbüchern, empfohlen worden. Aber kleine Mittel genügen nicht. Ebenjowenig hilft der Rat, die Kommunalverschuldung zu verlangsamen, denn die bringenden Anforderungen sind da und wollen erfüllt sein.

Das Ziel liegt in der großen Zersplitterung der Kommunalhaushalten, und darum ist mit eifriger Energie das Ziel zu verfolgen, für die bisherige Überzahl der verschiedenen Kommunalobligationen einen einheitlichen Anleihemarkt und ein bequemes Anleihepapier zu schaffen. Durch eine zweckentsprechende Organisation des Kommunalkredits wird am besten eine Verringerung der Finanzverhältnisse der Gemeinden erzielt.

Die Finanznot der ländlichen Gemeinden beruht hauptsächlich auch noch in den Mängeln der Steuerverwaltung. Wenn Finanzminister Henze jetzt auch in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte, daß über grundsätzliche Änderungen im Einschätzungswesen ein Staatsministerialbeschluss noch nicht vorliegt, so besteht doch kein Zweifel, daß neue Richtungsänderungen gezogen werden

hollen. Neben der Staatshilfe wird das Finanzwesen der Gemeinden aber auf die Selbsthilfe angewiesen sein, und die sicherste Steuerquelle bildet immer die Leistungsfähigkeit im Gewerbe und in der Landwirtschaft. Gesunde Maßnahmen für deren moderne Fortentwicklung schaffen die zuverlässigste Steuerkraft.

## Die Partei muß gepflegt werden!

Aus den Kreisen der Parlamentarier der fortschrittlichen Volkspartei geht uns der folgende beherzigenswerte Mahn- und Weckruf an:

Von allen lebendigen Wesen wird keines so strapaziert wie die Partei. Sie beruht auf Freiwilligkeit und soll doch arbeiten, als wenn sie ein ungerühbarer Körper wäre. Sie übernimmt große Verpflichtungen und kann doch niemandem verlangen, wenn er nicht mitmachen will. Die Partei stellt Sekretäre an, versendet Reden und Schriften, mietet Bureauräume, bezahlt Anklagungen und Säle. Das alles tut sie überall. Gestern sollten wir in Baden helfen, und morgen wollen die Kommunen unsere Mitarbeit. Der Wechsel, das Papier, das Porto — soll ich aufzählen, was alles Geld kostet? Auch die Eisenbahn verdient vom Parteibetrieb. Und wer steht nun hinter allen diesen Kontrakten und Ausgaben? Wo sind die festgeschlossenen Scharen, die den Betrieb erhalten?

Es gibt liberale Wähler, die immer an der Partei etwas auszusagen haben, aber nie etwas für sie tun. Die Partei solcher Leute ist keine Partei. Die Partei, die nicht aus operierender Arbeit besteht, existieren soll nur, wer etwas leistet.

Man sagt, daß wir mehr tun sollen. Natürlich ist das richtig: Wir sollen mehr tun! Aber wie sieht denn die Sache in Wirklichkeit aus? Es gibt ganze Straßen, in denen zwar liberale Zeitungen gelesen werden, wo aber kein einziges Parteimitglied wohnt. Es gibt Orte, wo wir die Mehrheit der Wähler haben, aber keine Spur von einem Verein. Das soll eine Partei aushalten! Unmöglich! Helft, daß es besser wird! Liberale, organisiert euch!

## Der Modernisteneid

solte nach einer Meldung des „Neuen Jahrhunderts“ von verschiedenen Professoren der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen geleistet sein. Die Fakultät war infolge dessen Gegenstand von Angriffen in der Presse. Demgegenüber wird nun im „Deutschen Volksblatt“ vom 8. Februar folgendes festgestellt: „Sämtliche Mitglieder der Fakultät stehen und standen von jeher auf dem demagogischen Boden, der durch die Enzyklika Pascoendi und den Eid verteidigt wird, ihrer willkürlichen Überzeugung gemäß. Sämtliche Mitglieder der Fakultät haben aus denselben Erwägungen heraus wie die Fakultäten in Bonn und Münster von dem dem Papste ihnen aus wichtigen Gründen zugestandenen Recht Gebrauch gemacht, den Eid nicht zu leisten. Wer aber von seinem Recht Gebrauch macht, tut niemand unrecht.“ Wer weiß, ob der Papst in bezug auf den letzten Satz nicht anderer Ansicht ist.

In München fand dieser Tage eine Protestkundgebung gegen den Modernisteneid statt. In einer zahlreich besuchten, vom Akademischen Freundesverein einberufenen Versammlung wurde nach Vorträgen des Kaplans Wieland und des Franziskanerpaters Hoch eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, „daß die deutschen Hochschullehrer, von denen der Eid noch geordert werden sollte, ihn mit christlichen deutschen Innereinstimmung und glatt ablehnen. Hochschullehrer, die diesen Eid leisten, gehören nach der Überzeugung der Versammlung nicht in eine deutsche Hochschule.“

## Ein Verfahren wegen Srelchre

ist bekanntlich vom Oberkirchenrat gegen Pfarzer Jatho eingeleitet worden. In der „Christlichen

Freiheit“ teilt nun Bientzial Traub Dortmund die Verfügung des Oberkirchenrats, die Jatho in fünf Punkten zur Rechenschaft zieht, und die Antwort Jathos mit. Letzterer legt seinen Standpunkt in den fünf Fragen klar und eingehend dar und bejaht die Frage des Oberkirchenrats, ob er an seiner Lehre festzuhalten gesehnen sei. Weiter hieß es in der Verfügung des Oberkirchenrats am Schluß: „Zugleich erwarten wir eine Erklärung über die richtige Wiedergabe des Inhalts Ihres oben erwähnten Auftritts in der abstrahiert beigelegten Seite sowie darüber, ob und inwiefern Sie in dem gleichfalls abstrahiert beigelegten Stenogramm des zweiten Teils Ihres Vortrags eine zutreffende Wiedergabe Ihrer Ausführungen erkennen.“

Hierauf antwortet Pfarzer Jatho: „Was meine Predigt vom 10. Juli betrifft, so habe ich es nicht über mich gezwungen, die abstrahiert beigelegte Skizze zu lesen. Ich darf annehmen, daß diese Skizze dem hochwürdigen Evangelischen Dorotheenrat als eine anonyme zugegangen ist, sonst würde mit derselben der Verstoß gewiß genannt haben. Anonyme Denunziationen aber sind mir so widerwärtig, daß ich mich mit denselben in keiner Weise befassen möchte. Ich bin gewöhnt, frei und offen zu reden vor der Welt, freue mich auch, wenn Gegner meine Predigten oder Vorträge beschreiben und sich mit mir darüber auseinandersetzen, wie es unter Ehrenmännern Sitte ist: in öffentlicher Diskussion oder unter vier Augen durch privaten Besuch. Die Spionage aber hasse ich und die Spione dazu.“

Pfarzer Jatho signiert dann selbst den Vortrag auf Grund seiner eigenen Notizen.

## Deutsch-evangelische Arbeiter aus dem Osten.

Unsere Landwirte klagen viel über Arbeiternot. Sie müssen sich häufig mit fremden Saisonarbeitern, meist katholischen Polen, behelfen. Das bringt Gefahren und Lasten für die Zukunft. Vielen wäre es lieber, Leute zu bekommen, die mit ihnen in Sprache und Religion übereinstimmen. Deshalb ist es vielleicht manchem erwünscht, auf ein Unternehmen aufmerksam gemacht zu werden, das solchen Wünschen entgegenkommt. In Rußland wohnen bekanntlich 1 1/2 — 2 Millionen evangelische Deutsche. Als vor wenigen Jahren Revolution ausbrach, hatten sie von dem Haß der sie umgebenden nicht-deutschen und nicht-protestantischen Bevölkerung viel zu leiden. In Scharen flohen sie über die Grenze. Und diese Auswanderung dauert noch an. Diese Leute wären größtenteils nach Amerika gezogen und so unserem Volk und Glauben verloren gegangen, wenn sich nicht der wackere Vorkämpfer unserer deutschen und evangelischen Sache Pfarzer Kollenberg ihrer angenommen hätte. Er gründete in Detroit wo ein Rückwanderer-Bureau, das diese Deutschen in unserem Vaterlande vor allem als landwirtschaftliche Arbeiter unterbrachte. Eine zweite von Pfarzer Jatho in Wittenhausen geleitete Rückwandererstelle kam weiter hinzu. Alle diese Arbeiten sind neuerdings vereint worden in einen Verband, dem „Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer“ (Berlin W., Schellingstraße 11). Dieser Verein hat den Hauptzweck, Anschluß und Arbeitsverträge mit aus dem Ausland ins Deutsche Mutterland zurückwandernden Deutschen zu vermitteln. Daneben beschäftigt der Verein, diese Deutschen wirtschaftlich zu fördern, insbesondere durch Beratung und Unterstützung bei ihrer Ankunft in Deutschland. — In den letzten 9 Monaten seit dem Bestehen des Vereins wurden von ihm schon über 1000 Familien beschafft. Die Erfahrungen, die mit der Ansetzung dieser Rückwanderer auf privaten Landarbeitstellen gemacht worden sind, haben ergeben, daß die Mehrheit der Rückwanderer sich zu brauchbaren Arbeitern und Aufsehern heranbilden läßt. — Wer Klagen hat, es mit diesen deutschen evangelischen Arbeitern zu versuchen, der wende sich an oben angegebenen Geschäft-



**Anzeigen für Merseburg.**

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchennachrichten.**

**Dom.** Beerdigt: der Kaufmann **Häuser.**  
 Donnerstag abends 8 Uhr **Wohlfunde** in der Herberge zur Heimat. **Diaf. Dittf.**  
**Stadt.** Gest. t. **Willi Kurt, S. d. Buchdruckers Engelhardt; Marie Johanne, F. d. Arb. Horn; Hermann Julius Kurt, S. d. Klempnermeister Hiller; Gustav Richard meyer, S. Karl Robert Erich, S. d. Arb. Preis; Albert Richard Selmut, umgeh. S.; Oswald Herbert, S. des Arbeiters Sellger; Marie Anna, F. d. Schriftsetzers Löwe.**  
**Getraut:** der Meliorations-Bauwart **G. W. Piper** mit Frau **F. geb. Stadmer;** der **Arb. R. D. Sellger** mit Frau **M. Franke geb. Jung.** — **Verlobt:** der **Wirtmanns Brauer;** der **Referendar Reinholdt.**  
**Altenburg** Gest. t. **Hildegard Elise Martha, F. d. Arb. Mattrotz; Martha Elise und Grete Martha, Töchter d. Schlossers Voigt; Minna Martha, F. d. Drebers Siegel.**  
**Beerdigt:** **Fräulein v. Kathen;** der **S. d. Arb. Wagner.**  
**Dauerverstorbene** dem 16. Februar, nachm. 4 Uhr, **Missionsnähren.**  
 Abends 8 Uhr **Jungfrauen-Verein.**

**Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg**

vom 6. bis 11. Februar 1911.  
**Aufgebaten:** der **Wittcher Peter Müller** und **Wilhelmine Fleischer geb. Bräse, Rabenell** und **Karlsruhe 10;** der **Lehrling Gustav Schuberth** und **Anna Scheunemann geb. John, A. d. Geisel 5;** der **Schmiedemeister Richard Weber** und **Yddy Peter, Halleische Straße 3** und **Halle-Trotha;** der **Lehrling Richard Weber** und **Martha Ocker, Steinpleis** und **Hirschstraße 2.**  
**Gebelichtungen:** der **Meliorations-Bauwart Georg Piper** und **Frída Strahmer, Leichter. 37;** der **Arbeiter Oswald Elster** und **Martha Franke geb. Jung, Kl. Sigi. Straße 16.**  
**Schehen:** dem **Former Haberland 1 S., Kl. Sigi. 6;** dem **Arbeiter Grüne-mals 1 S., Rohmarkt 4;** dem **Büchsenmacher Rübnerger 1 S., Brauhausstr. 8;** dem **Fabrikarbeiter Mümpfer 1 S., Steinstr. 5;** dem **Arbeiter Stempelowski 1 S., Amts-häuser 3;** dem **Schules Wehner 1 S., Steinstr. 18;** dem **Arbeiter Büchse 1 S., Rohmarkt 65;** dem **Dreher Scharf 1 S., Nordstr. 12;** dem **Gesichtsprüfer Neumanns 1 S., Kl. Sigi. 18;** dem **Reg.-Vize-Diktator Neuenhach 1 S., Langheider Str. 26;** dem **Arbeiter März 1 S., Friedländerstr. 16;** dem **Arbeiter Ruffhins 1 S., G. Ritterstr. 20;** dem **Staubkammerler Zimmermann 1 S., Schillerstr. 3.**  
**Gestorben:** **Frä. Hildegard v. Kathen, 65 J., Ober-Altenburg 15;** der **Verlobt. Referendar Reinholdt 28 J., Markt 22;** der **S. des Arbeiters Wagner, 4 J., Unter-Altenburg 27.**

**In den Anzeigen im Stadesamt sind Anzeigepapiere vorzulegen.**

Allen, die ihrer Liebe zu unsern teuren Entschlafenen  
**Fräulein Hildegard von Kathen**

bei ihrem Heimgang so warmen Ausdruck gegeben haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 13. Februar 1911.

Im Namen der Geschwister:  
**von Kathen,**  
 Major z. D.

Die Sammelbüchsen enthielten 84 Mark, welche auf Wunsch der Verstorbenen der Gossnerschen Mission übersandt worden sind.

**Wiesen-Verkauf in Weußhan.**

Eine ertragsreiche Wiese, Weußhauer Fluß, Halleische Ephe, von 4 Morgen, soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **Fried. M. Kunth, in Merseburg.**

**Stube und Kammer** ist zum **1. April** zu beziehen **Kleine Sigi. Straße 23.**

**2 Wohnungen,**

je 3 Stuben, Balkon, Küche, Innenklosett und Gas, sind zum **1. April** zu beziehen **Gutenbergsstr. 1**

2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten und **1. April** zu beziehen **Halleische Straße 51. var.**

**Anständige Leute suchen eine Wohnung.** Preis 40—50 Taler. Off. unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer**

mit oder ohne Balkon für jungen Herrn in der Nähe des Rathhofs für **1. April** d. J. gesucht. Off. u. **G 3** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**15 000 Mark**

an 1. Stelle oder **6000 Mark** an 2. Stelle auf neues Wohnhaus m. Geschäft sofort gesucht. Off. u. unter „Hypothek“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Hausverkauf.**

Das **Ober-Altenburg Nr. 15** belegene Grundstück soll verkauft werden. Näheres zu erfahren **Kl. Ritterstraße 9. I.**

Aus meiner mehrfach prämierten Zucht, **blau-weiss, grss. engl. Kröpfer.** habe noch einige Paare sowie einzelne Tiere abzugeben. **Gotthardstr. 15.**



**Zwei Damen-Wästen** zu beziehen **Seigrube 21, II**

**Dachziegel,**

gebrauchte, taugt f. den Boden **V. Falta, Zäusermühle, Gr. Ritterstr. 1**

**Guirlanden,**

gut erhaltener, ca. 200 Meter, billig zu verkaufen **Nährens in Tivoli.**

**Dienstag und Mittwoch frische Rindskaldannen**  
**K. Kellermann**

Empfehle pa. Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer u. Fetttes a Pfd. 70 Pf., Gekochten, Dienstag frische Würst. **Kaumann, Gotthardstraße 27**

**Bratheringe,**

große Dose 2 Mk., Stück 5 Pf. erwünscht **Emil Wolff.**

**Achtung!**

frisch eingetroffene **Blaumenmus,** frisch eingetroffene **Blut-Apfelkern,** fr. grüne **Salzbohnen** und gute **Speise-Kartoffeln,** desgl. selbstgeerntete **Äpfel** billig **Frau Hartung,** **Gotthardstraße 24.**

Vin **Mittwoch** den 15. Februar vorm. von 8—1/2 Uhr im **Hotel goldne Sonne;**

**kaufe alte Gebisse**

und zahle hohe Preise. **M. Krüger am Weinbura.**

**Unterricht**

in **Buchführung, Rechnen, Englisch und Französisch, Handelskorrespondenz, stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift und sonstigen Kontorfächern, Privat- und Abend-Suse.** Eintritt kann täglich erfolgen.

**Handelschule Merseburg**  
 Entenplan 3.

**Grüne Heringe,**

a Pfd. 10 Pf.

**ff. Bücklinge,**

a Kiste 90 Pf.

sind wieder frisch eingetroffen bei **Emil Wolff.**

**Pianinos**

fast neu, nur sehr wenig gespielt, verkaufe zu äußerst billigen Preisen auch gegen Ratensahlungen; es werden dieselben unter Berechnung der gezahlten Preise bei letzterem Kaufe.  
**1 Güthner-Pianino** in Nußb., neu 1025, für 800 Mk.  
**1 Schreyer-Pianino** in Nußb., neu 900 für 650 Mk.  
**1 Jemler-Pianino** in Nußb., neu 800 für 600 Mk.  
**1 Böhm & Zell Konzertpianino** (Nußb.), neu 1200, für 800 Mk.  
**1 Nagel Konzertpianino** Nußb., neu 1150, für 650 Mk.  
 Einige länger gebrauchte Pianos und Flügel nur 250, 300 u. 375 Mk. u. **Francis Pfeiferung** volle Garantie.  
**B. Döll,**  
 Halle a. S., gr. Ulrichstr. 88-84. Tel. 685.



**Männer-Turn-Verein.**

Seit Dienstag abend wollen sich sämtliche Turnerinnen, Turner und Jungturner, welche an Sportturnen teilnehmen, pünktlich 7/9 Uhr in der Turnhalle einfinden.

**Guten Lehrling**

Wilt zu Oker ein **V. Falta, Zäusermühle, Gr. Ritterstr. 1**

Von Montag den 13. Februar bis Sonntag den 19. Februar

**Weisse Woche.**

Heute und folgende Tage:

**4 hervorragend billige Spezial-Wäscheangebote,**

— wesentlich unter dem regulären Werte — solange der Vorrat reicht:

Serie I. Weiße Damenhemden, weiße Unterjacken, weiße Beinkleider, weiße Nachtsachen, Jedes Stück ohne Unterschied nur <b>95 Pf.</b>	Serie II. Weiße Damenhemden, weiße Beinkleider, weiße Nachtsachen, weiße Unterjacken, Jedes Stück ohne Unterschied nur <b>1,45 M.</b>	Serie III. Weiße Damenhemden, weiße Beinkleider, weiße Nachtsachen, weiße Unterjacken, Jedes Stück ohne Unterschied nur <b>1,95 M.</b>	Serie IV. Weiße Damenhemden, weiße Beinkleider, weiße Nachtsachen, weiße Hösle, Jedes Stück ohne Unterschied nur <b>2,45 M.</b>
---	---	--	---

Diese Serien sind auf Tischen übersichtlich geordnet ausgelegt!

**Geschäftshaus Otto Dobkowitz Merseburg**

Entenplan 11.

Telefon 58.







ving Sachsen. Praktische und theoretische Bewalterprüfung. Um jungen Landwirten und namentlich solchen, welche die Matrikel haben, sich dauernd der Bauhau eines Wirtschaftsbekanntes zu widmen, Gelegenheit zu bieten, vor einer öffentlichen Prüfungskommission sich einen Nachweis über ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, soll in der letzten März- oder in der ersten Aprilwoche wieder von einer von der Landwirtschaftskammer einzusetzenden Kommission eine Bewalterprüfung abgehalten werden. Anmeldungen zur Prüfung sind bis Mitte März an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen nach Halle a. S. zu richten unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Zeugnisse über die bisherige praktische Tätigkeit, über etwaigen Fachschulbesuch und über den Lebenswandel. — Kontrollbeamten-Ausbildungskursus. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz beabsichtigt, worauf wir wiederholt hinweisen, nach Hittern an der landwirtschaftlichen Winterschule in Bitterberg a. S. einen dritten Ausbildungskursus für Rindviehkontrollebeamten abzuhalten. Die Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu richten, die auch alles Nähere über die Einrichtung des Kurses mitteilt.

\* 22. Jahresfeier und Generalversammlung des Zweigvereins vom Evang. Bunde für Mücheln u. Umgegend. Die diesjährige Versammlung war wiederum fast besetzt, zur Freude des Vorsitzenden, P. Swierzejewski. Der Sängerverein „Corcordia“ eröffnete das Fest mit „Gott erhebe dich“, dem der gemeinlichste Gesang „Ein feste Burg“ folgte. P. Knolle-Jordan brachte das Kaiserhoch aus, anschließend an die Worte „Deutschengedächtnis“ und an der Geschichte der Hohenzollern beweisend, wie allezeit unter Herrscherwechsel treu zu Gott gestanden habe. Der Kassenbericht ergab etwa 280 Mark Überschuss, von denen 50 Mark dem evang. Presbyterium, 50 Mark der Los von Rombewegung, 80 Mark zum Kirchbau in Rom und 20 Mark der evang. Diapora im Elbschiffel bewilligt wurden. Die Vorstandswahl ergab: Braun Höfiger, Hundorf Mächeln und Rothfahl Mächeln. Als Delegierte zur Provinzialversammlung in Nordhausen wurden gewählt: Fahr. Mächeln, Albed. Wödeking und Rothfahl. Darauf berichtete Herr Fahr über die vorjährige Versammlung in Jeltz. Im zweiten Teile hielt Herr P. Riehmscherlechen seinen hochinteressanten Vortrag „Gibt es einen Gott?“. Wir berichten in nächster Nummer ausführlicher über die packenden Ausführungen des gewandten Redners.

§ Carxburg, 13. Febr. Der landwirtschaftliche Verein Steigra veranstaltet seinen 13. Saarmarkt am Mittwoch den 1. März d. J. von 11 Uhr vorm. ab, im Gasthof „zur Unstreuabahn“ zu Carxburg.

§ Freyburg, 10. Febr. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht auf dem Bahnhöfe verübt. Nach Zurücknummerung eines Fensters der Hinterfront gelangten die Diebe in den Wartesaal, rauten sich hier an Bier, Sekt, Rum, von denen sie auch mehrere Flaschen mit auf den Weg nahmen, gählig und raubten einen Überzieher, das zum Umgehören in einem Kuffen auf dem Kleingeld in ungefährer Höhe von 2 Mk und etwa fünfzig Zigaretten. Ein kleines Säckchen, das sie aus den Automaten und Glasfässen mit Schokoladen angefüllt hatten, ließen sie in der Eile zurück. Von den Dieben konnte bisher nichts ermittelt werden; bei an den Tatort geführte Polizeibeamte des Fluraufsehers Hilfe nahm

zwar die Spur sofort auf, vermochte sie aber nur bis zum Bahnhöfe zu verfolgen, so daß die Annahme bezweifelhaft erscheint, daß die Diebe mit einem der Fährzüge davongefahren sind.

**Wetterwarte.**

B. W. am 14. Febr.: Etwas kälter, zeitweise Neigung zur Aufheizung, meist stark neblig; trocken bis auf Nebelstreifen. — 15. Febr.: Etwas kälter, trocken, teils heiter, teils stark neblig.

**Aus dem Leserkreise.**

Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einblendungen können nicht berücksichtigt werden.

\*\* (Eingekandt.) Zum Wettbewerb der Verfertigung von Kaffee- und Zuckerwaren. Wie bekannt ist plant die Landesversicherungs-Anstalt-Sachsen-Anhalt den Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Merseburg. Zur Erlangung von Entwürfen soll zu diesem Gebäude ein Wettbewerb für Architekten veranstaltet werden. Um recht interessante Entwürfe zu erlangen, ist es wohl wünschenswert für die Allgemeinheit, den Wettbewerb im großen Umfang auszuweiten, möglichst aber für Architekten, welche in der Provinz Sachsen ganz allein an solcher Arbeit arbeiten, die viel Nachdenken, Mühe und Arbeit erfordert, zu ermöglichen, die Zeit der Abfertigung nicht unter drei Monate zu bemessen. Ob der Neubau einen Monat früher fertiggestellt wird, kann wohl hierbei nicht in Frage kommen. Bei der Programm aufstellung ist möglichst die Größe der Räume und deren Zweck (für welche Beamte p.p.) anzugeben. Eine Photographie für das in Frage kommende Gelände mit Umgebung anzufertigen, ist auch von großer Wichtigkeit, da man sich der Scharkei bei. in der Nähe schon liegenden Gebäuden dann möglichst anpassen kann. Zum wichtigsten ist anzugeben, welcher Bauart wohl am besten zu wählen ist. Nebenbei ist zu berücksichtigen, welche der Architekten angefordert, so entspricht dies wohl nicht dem Zwecke anderer Architekten, welche sich gern beteiligen, aber auf die Weise dann angefertigt werden. Eine rege Beteiligung bei derartigen Bauwerken ist bei öffentlicher Ausschreibung sehr seltener. Für die Ausschreibung kann wohl am besten die Zeitschrift „Hannoversche Nachrichten“ kommen, welche von Architekten viel gelesen und in derartige Wettbewerbe viel veröffentlicht werden. B. G.

**Vermischtes.**

\* (Baron Albert von Rothschild gestorben.) Baron Albert von Rothschild, der Ehegatte des Wiener Bankhauses S. W. Rothschilds, am 13. Februar d. J. im 68. Jahre alt, in seinem Palais, Hugenotte, plötzlich gestorben. Der jetzt Verstorbenen war mit Baronin Bettina aus der Barfleur Linie des Hauses Rothschild verheiratet, überlebte seine Gattin aber um fast zwanzig Jahre. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen. Nachfolger Baron Albert von Rothschild wird sein dritter Sohn Baron Louis Rothschild. Er ist 29 Jahre alt und bereits seit einigen Jahren Mitglied der Bankfirma, wo er seit Jahren namentlich die Leitung der Zinshinternehmensungen in Witkowo inne hat. Das von Baron Rothschild hinterlassene Vermögen wird auf 400 Millionen Kronen geschätzt. Die Erbschaftsteuer wird etwa 20 Millionen Kronen betragen.

\* (Gewerkschaften in einem Schiffsbruch.) In dem Schiffsbruch von Gouvin, im französischen Departement Nordhain, läßt sich in einem 47 Meter tiefen Schachte ein Eisblock los und gerammt sechs Arbeiter. Bis her konnten nur zwei Dutzend gutgegriffen werden.

\* (Der Überfall auf einen Geldtransport.) Zu dem räuberischen Überfall auf einen großen Geldtransport in der Nähe der holländischen Schelde bei Westrop (nicht Gabbod), wird bekannt, daß die Polizei Kenntnis von dem Plane erhalten hatte. Zwei Gendarmenwachtmänner waren durch ein anonymes Schreiben von dem beabsichtigten Überfall benachrichtigt worden. Die Beamten unterließen es, die Untersuchung hinauszuziehen, folgten vielmehr allein dem Wagen in einer Entfernung von etwa 50 Schritt. Bei dem letzten Stoß vermochten sie jedoch nicht die aus einem Aufschlag an Wägen zu ergreifen. Auch das Verhören der Überfallstelle mit Polizei

hunden war bisher erfolglos. Neuerdings glaubt man, daß der Bekannte, aus dem Feuerhaus aus der Straße Ränderhauptmann Straßmann, der noch eine langjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, bei dem verzeigten Plane seine Hand im Spiele hat. Auf dem Wagen befanden sich in vier Lebertaschen 180000 Mark. Eine Verhaftung ist bisher noch nicht vorgenommen worden.

\* (Ein 5-tages Witterungsbericht.) Der Meteorologe Steinlein in Wiesbaden in der Provinz Rheinhessen in 4 1/2 Jahren bis jetzt 188 Junge geworfen, vor acht Tagen deren 18, und der Größte aus den Ferkeln hat in einem Jahre schon einmal 400 Mk. betrogen. Die brave Alte hat die respektable Länge von beinahe zwei Metern.

\* (Mit 10000 Mark flüchtig.) Ein in einer Pflanzenschule beschäftigter Kaufmannslehrling klopft einem Schatz über 10000 Mark, noch das Geld ab und flüchtet das Weite. Seine Spur ist noch nicht entdeckt.

\* (Ein Opfer seines Verurs.) wurde der 38-jährige Straßenarbeiter Emil Koch aus der Wetzener Straße in Berlin. Er hatte vorübergehend auf dem Erweiterungsbau in Fietzenwalde zu tun. Als er Freitag die Wiese überschritt, stolperte er über eine Seilene. In demselben Moment kam ein Pflug an. Er wurde von der Pflugmaschine erfaßt und überfahren. Dem Unglücklichen wurde die Brust gerammt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\* (Unglücksfall beim Abbruch der Weltausstellung.) Beim Abbruch der Halle für landwirtschaftliche Maschinen in der deutschen Abteilung der Weltausstellung ereignete sich Sonntag mittig ein Unglücksfall. Die Solgermaschine klappte ein, ein Arbeiter wurde dabei getötet und drei Arbeiter leicht verletzt. Die deutsche Regierung teilt feierlich Verantwortung, da die Halle an einen Privatunternehmer verkauft worden ist, der den Abbruch auf eigene Rechnung und Gefahr vornimmt.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 13. Febr. Den Blättern zufolge hielt Prinz Heinrich von Preußen auf dem Kommerz ehemaligen Angehöriger des 35. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Prinz ist, eine Ansprache, in der er erklärte: Das Erscheinen der Teilnehmer ist um so erfreulicher, als wir in einer überaus ersten, schweren politischen Zeit leben. Trotz des 40-jährigen Friedens erweist sich Deutschland nach außen unerbittlich einer von allen Seiten gedachten Maßstellung. Sieht man so seinen Anlauf, um den äußeren Feind, die Weiber Deutschlands in aller Welt, zu füttern, so haben wir alle Bewan-laffung, um so wachsam zu sein und uns alte und junge Soldaten um den Kaiser zu scharen im Kampfe gegen den immer drohender werdenden inneren Feind. Wir sind weit entfernt, irgend jemand seine politische Meinung zu verargen; wo aber der Gefühlsboden verfallen wird, hat jeder die Pflicht, die Dignität zu unterstützen. Die feste Stütze des Staates ist und bleibt die Armee. (Ein authentischer Text liegt nicht vor.)

Petersburg, 13. Febr. Die russische Regierung hat den Beschluß gefaßt, ihre seit 1608 in Rasmin in Persien befindliche Truppenabteilung zurückzuziehen, als Beweis für das Vertrauen Anhalts zu dem neuen persischen Regenten.

San Francisco, 13. Febr. Die Auffändischen haben Mexiko (Mexico) wieder eingenommen. Die in der Stadt befindlichen Regierungsvertreter sind auf amerikanisches Gebiet geflüchtet.

**Reklameteil.**

Das nebenstehende Bild ist ein...  
**Abführpillen.**  
 Wir weisen Sie nachdrücklich darauf...  
 Schwanen (Schweizer) A.G.  
 vorm. Apotheker Rich. Brandt.

**Anzeigen für Mücheln u. Umgegend.**

**Nachrichten vom Standesamt Mücheln.**  
 Meldungen im Monat Januar.  
 Aufgeboden: der Hr. Karl Brager und Anna Garnisch von hier.  
 Ehegeschickungen: der Maurer Otto Koch aus Wenden und Maria Wittenberg von hier; der Arbeiter Karl Brager und Anna Garnisch von hier.  
 Geboren: 1 mehrl. E.; dem Darmhändler Giedler 1 E.; dem Waghsmann Pauli 1 E.; dem Restaurateur Schmidt 1 E.  
 Gestorben: die Wm Galander, 65 J.; die Ehefrau Ludwig, 68 J.

**Nachrichten vom Standesamt Crumpa.**  
 Meldungen im Monat Januar.  
 Ehegeschickungen: der Bergmann Josef Kurovjak in Geiseltal und Maria Valerec in Kämmeritz.  
 Geboren: dem Schmied Teillhaase in Renmar 1 E.; dem Fleischer Otto in Crumpa 1 E.; dem Schöfer und Preber Köder in Geiseltal 1 E.; dem Gehilfen Fuhrmann in Crumpa 1 E.; dem Grubenarbeiter Rangholz in Crumpa 1 E.; der

Wm. Darrh in Renmar 1 E.; dem Grubenarbeiter Müller in Geiseltal 1 E.; dem Buchhalter Schmidt in Kämmeritz 1 E.; eine mehrl. E. in Kämmeritz.  
 Geboren: der S. des Beramanns Koser, 1 J., Renmar; der S. des Grubenarbeiters Rump, 8 J., Renmar; der Buchhalter Zimmer, 24 J., Crumpa; die Witwenhändler geb. Schreiner, 78 J., Kämmeritz; der Bäckermeister W. H. 85 J., Kämmeritz.

**Inserate Jagdrevier**  
 für das „Fagelack für Mücheln und Umgegend“ nimmt entgegen  
**Kaufm. Paul Bosse, Mücheln**  
 Von Dienstag den 14. Februar halte ich in Merseburg im Gasthof zum Thüringer Hofe mit einem sehr grossen Transport junger, schwerer und leichter russischer und östpreussischer

**Acker- und Wagenpferde**  
 und stelle selbige unter günstigen Bedingungen recht preiswert zum Verkauf.  
**Louis Arndt aus Querfurt.**

**Wohnung,**  
 bis zu 40 Talern von Arbeiterfamilie, sofort oder April d. J. bezugsbar, gegen Pfand. Offerten möge man bei Herrn Kaufmann Bosse in Mücheln abgeben.

**Schuppenflechte**  
 durch Obermeyers Herba- Seife in kurzer Zeit geheilt.  
 Ihre Herba- Seife hat meiner Mutter, die an trockener Schuppenflechte litt, vorzüglich Dienste geleistet, sie nach jeder Zeit vollständig von der Hautkrankheit befreit. Martha Knobloch, Mücheln.  
 Obermeyers Herba- Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parf., a. St. 50 Pf., 30% härter Bräu W. 1—

**Prachtv. Buffet,**  
 Tischstühle mit Umbau, Salon-schrank, 4 Stühle, Tisch, Teppich, 2 Silber Kingstisch, Mahmahd. Schrank, Küchenschrank, Küchenschrank zu verkaufen.  
 Halle a. S., Geißstr. 21, II.

**Bekanntmachung.**  
Die Immobilien-Verkaufungs-Beiträge für das 2. Halbjahr 1910 und die Mobilien-Verkaufungs-Beiträge für das 1. Halbjahr 1911 für die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherung hier Versicherten dieser Stadt sind nach drei Vierteln vom Beitragsverhältnis binnen 14 Tagen an unsere Gebühre - Stadt-Steuerkasse - zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist tritt sofort kostenpflichtige Beitreibung ein.  
Merseburg den 9. Februar 1911.  
Der Magistrat.

**II. Etage Gotthardstrasse 30**  
ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Beschichtigung von vorm. 10-12 und nachm. 3-6 Uhr erbeten

**Weisse Mauer 20,**  
1 Etage, 6 Zimmer, Küche, reichlichem Zubehör, 1. Juli zu beziehen Näheres **Brauhausstraße 3**

**Kleine Wohnung**  
zu vermieten **Weisse Mauer 11.**

**Wohnhaus**  
in guter Lage ist preiswert zu verkaufen **Dier Altenburg 8, II.**

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor **KU-STEINHEI SERKETT KATARRH**

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Welches wird erfolgreich beseitigt durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets **Wybert-Tabletten** bei sich. Vorhändig in allen Apotheken a Mf. 1,-.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab **warmen Badschinken,**  
jeden Freitag von 6 Uhr abends ab **warmen Pöfelkamm**

empfeht **Fritz Schanze.**

**Dr. Bergmanns Nerven-Dropsen**  
„Bonal“, edel Baldrandextrakt, bemöhrt bei Kopfschmerz, Aufregung, Schlaflosigkeit. a 1,00 Mf. Kaiser-Drugerie, Roßmarkt 5.

Ein Versuch überzeugt.  
**Vom Arbeiter**

vom Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von jedem, der auf sein Aeusseres hält, wird für billiges Geld wirklich gutschitzende, tadellose Garderobe gesucht

Im Kaufhaus für Monats-Garderoben, Leipzigerstrasse 11, erhalten Sie diese und können darin leicht

**zum Millionär**

werden. Wir verkaufen von feinsten Herrschaften nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes teils auf Seide gearbeitet, in Stoff und Haltbarkeit unbertroffene

**Anzüge** Serie I Serie II Serie III  
10 Mf. 14 Mf. 20 Mf. etc.  
**Paletots** Serie I Serie II Serie III  
8 Mf. 12 Mf. 18 Mf. etc.

Abt. 2: Elegante neue chiko Garderoben

Kaufhaus für Monats-Garderoben.  
Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche.  
— Nur im Laden —  
2 gr. Schaufenster.

Jeder Besitzer einer **Pianola** oder sonstigen 65 tönigen Spielapparates verwendet nach einmaligem Versuch **nar noch** die wirklich handgespielten **Künstler-Noten**

Überschrender Erfolg! Völlig präzise Wiedergabe des Handspiels, event. mit Hervorhebung der Melodie. Probe-Rollen leihweise.

**C. Rich. Ritter,** Grossh. Sächs. Hof-Lieferant.

Fabrik-Niederlage: **Ober-Burgstrasse 11.**

**Hab' Acht!**  
Ganz vorzüglich  
sind E. Walthers Fichtenandel-  
**Brustbonbons**

bei **Husten u. Heiserkeit**

a 15, 30 und 50 Pfg. bei:  
**Julius Crommer,** Unter Altenburg 13.  
**A. Weigel,** Dampflag 2.  
**Paul Heise,** Remmert 20.  
**Paul Gehlich,** Remmert 20.  
**Richard Selmer,** Burgstr. 22.  
**Karl Brande,** Roßhoffstr. 10.

**Gelegenheitsstoffen billig**

für **Konfirmanden-Kleider.**  
Spez.: **Schwarze Kleiderstoffe**  
**C. Kosera.**



**Germ. Fischhandlung**  
empfeht **Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.**  
Ferner: **feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Hundsb., Lachsbrine, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.**  
**W. Krämer.**

**500 Pfund**  
Schwere Schwette mäht man nur mit Robins Futterwäse „Eul“. a Bat. 50 Pf. Nur bei **Willy Birslich,** Wdt.-Drog., Merseburg.

**Grosse Vieh- u. Inventar-Auktion**  
in Zöllschen.  
(Station Lützen oder Kötschau.)  
Am Donnerstag den 16. d. Mts. von vormittags 10 1/2 Uhr an

sollen auf dem **Gute Nr. 26** in **Zöllschen** bei Lützen wegen Wirtschaftsaufgabe das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

6 schwere, teils junge Arbeitspferde, 13 ganz vorzügliche Milchkühe 1 grosser und 1 kleiner Bulle, 4 Stck. Jungvieh, 1 Kalb, 20 div. Schweine, eine Anzahl Hühner, 1 Droschke, 1 Break, 1 Preschwagen, 1 Renn- und 1 Lastschlitten, 2 Stck. 4" und 2 Stck. 3" Ackerwagen, 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher, 1 Drill, Häcksel- und Reinigungsmaschine, 1 Göpel m. Dreschmaschine, 1 Viehwage, 1 Hackmaschine, Futterschneider, Nachharke, 1 Heuwender, 2 dreiteilige Walzen, 1 Ringelwalze, 1 Cultivator, 4 eiserne Pflüge, 1 Untergrundpflug, 1 Rübenheber, 1 Satz Saateggen, 1 Markör, hölz. und eis. Eggen, Krümmer, Dezimalwagen, Kutsch- und Ackergeschirre, Heu, Stroh, Sprau, Schnitzel, Kartoffeln, Hohl- und Bockkarre, sowie noch viele andere zur Landwirtschaft gehörige Gegenstände.

**Max Mendershausen, Bankgeschäft, Cöthen i. Anh.**

Die beiden Theater  
**„Weisse Wand“**  
und  
**Cinophon-Theater**  
**Funkenburg**  
geben von heute ab  
**Mittwochs u. Sonnabends, nachm. 4 Uhr,**  
und **Sonntags, nachm. 3 Uhr,**  
**Kinder-Vorstellungen.**  
An den übrigen Tagen Beginn 1/2 8 Uhr  
Montags bleiben beide Theater geschlossen.  
**Die Direktion.**

Pensionat für Zöglinge der städt. Oberrealschule Gewissenh. Kontrolle der häuslichen Arbeiten. Intensive Nachhilfe. Erfolge des Institutes: Mich. 09 bis Mich. 10: 41 Einjährige.  
— Prospekte. **A. Sauerberg.**

**Jena Knaben-Erziehungs-Anstalt**  
(Pfeiffersches Institut)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Böhrner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 10. Febr. Die Stadt Eilenburg erfaßt jetzt ihre elektrische Kraft nicht mehr allein von der Elektrizitäts-Firma Schiemann u. Co. in Wurzen, sondern von der den Landstrafwerken in Rulowitz gehörigen Zentrale in Markranstädt, an die die Firma Schiemann u. Co. ihr Etablishment verkauft hat. Von der Überlandzentrale in Rulowitz wird im Frühjahr eine Freileitung bis Eilenburg gebaut, die an der Frankenschen Gärtnerei an der Wölperschen Gasse in ein Erdkabel, der durch die Stadt bis zum Elektrizitätswerk geleitet wird, umgeschaltet wird. In einem Anbau wird eine Transformatorstation errichtet, die den hochgespannten Strom umformt. Alle Veränderungen gehen auf Kosten der Überlandzentrale in Rulowitz.

† Magdeburg, 10. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenitzung wurde dem Provinzialverband der Wasserländischen Frauenvereine ein Areal von 6740 Quadratmetern gegen eine jährliche Anleihe von 10 Mk. auf 80 Jahre überlassen zum Zwecke einer Erweiterung des Kranenhauses der Raßlener-Stiftung. Nach dem Erweiterungsbau sollen 100 belegbare Betten zur Verfügung stehen. Durch den Verkauf des Salbter Gaswerkes an die Sächsisch-Thüringische Gasgesellschaft, die den Salbter Betrieb nach Söbnerde verlegt, entsteht die Eigentümlichkeit, daß die Magdeburger Vorstände Fernerleben, Salbe und Westphalen ihr Recht nicht aus Magdeburg, sondern aus dem benachbarten Söbnerde beziehen. Der Magdeburger Magistrat hätte das Salbter Gaswerk rechtzeitig ankaufen sollen.

† Wallenstedt, 10. Febr. Um den hier bestehenden Wohnungsmangel zu beseitigen, will die Stadt jetzt Magdeburg zum ermittelten Zinsfuß von 3 1/2 Proz. ausleihen. Der Gemeinderat stellte zu diesem Zwecke 100 000 Mk. zur Verfügung.

† Nordhausen, 11. Febr. Der Bau der großen elektrischen Überlandzentrale ist nunmehr gesichert, da sich verschiedene der im Entstehen begriffenen neuen Kaliverke zur Stromerzeugung entschlossen haben. Mit dem Bau der ersten Zeilstraße der Oberen Wolkmanshäuser Tal schon in aller nächster Zeit begonnen werden.

† Eisenach, 11. Febr. Nach einer lebhaften Debatte, in der der Nutzen des ersten Bezuges von dänischem Schweinefleisch von mehreren Seiten stark in Zweifel gezogen wurde, beschloß der Gemeinderat mit knapper Mehrheit, den Fleischbezug noch einmal zu wiederholen.

Mücheln und Umgebung.

13. Februar.

Historisches aus dem Geiste.

Ein schweres Stück Arbeit war es, nach der Reformation den Gottesdienst der übergetretenen Gemeinden einseitig zu ordnen. Wie entsetzt ein Bild, wie derselbe damals gehalten wurde. „Alle Sonnabend, Winter und Sommer, werden proceos respiciant gehalten, es wird auch ein Capitel gelesen in Biblien und ein Stück aus dem Catechismus mit den fraglichsten Aufzählung, und die Beicht auf einseitig den leuten vorgelesen zur Lehr, darauf das Magnificat deutsch oder lateinisch gesungen; darauf pro pace. In solemnissis factis werden proceos matutinas gehalten.“ (Pfarrer B. bemerkt hierzu, daß diese Einrichtung bis zu seiner Zeit nur in Cumpna gehalten ist). „Darnach zum hohen ampt ein Introitus, Kyrieleison, et in terre gesungen werden mit den Raaben; darauf die Colletten, Epistel und Evangelium gesungen werden, darauf der Glaube, nach dem Glauben die Predigt angefangen nach der Predigt das gemeine Gebet und die Kommunikation.“ In sonstigen Nachmittagsgottesdiensten wurde stets ein Kapitel gelesen, darauf der Glaube gesungen und zuletzt ein Stück aus dem Catechismus.

Ein anderes Beispiel mag aus Mücheln gegeben werden: „Alle Sonn- und hohe Festtage wird gehalten die Frühmeiten um 5 oder 6 mit einer Predigt. Nach der Predigt beschneit man mit einer Collete. Am 7 hält man das rechte Amt, neben einer Predigt, Nachmittag vesper vora Gesinde. In den Wochen predigt der Pfarrer am Donnerstage, der Caplan am Dienstag. Des Mittwoch hält der Caplan den Catechismus um Mittag mit der Jugend.“ Wir sehen daraus, wie vielfältig der Gottesdienst damals abgehalten wurde. Streitigkeiten, die selbst bis in die Gemeinden getragen wurden, brachen oftmals aus Die Protokolle darüber geben ein ergötzliches Bild. Der Amtsrichter von Brandenroda wird ange-

halten, Straßen auszureinigen. Gotthardt Kurzleben in Oßig, ein alter Trumtenbold, erhält acht Tage Gefängnis, weil er, um die Hauptstraße christlicher Lehre im Tramen befragt, tröschlich geantwortet: er habe es Gott zugebetet und nicht zugehört. Gleicher Strafe verfällt Heinrich Mangolds Weib zu Ober Wünsch, weil sie ihre Mutter hat erschlagen wollen, ein Georg Kirchner, dessen Weib sich zu Eichstädt aufhielt, weil er es nicht erwidern wollte. Genolange, bis er Beförderung angebot, wird des Pfarrers Kochemann zu Nieder-Eichstädt eingekerkert, der ein Beschwender und Räuber war. Am schlimmsten kommt aber der Schenke zu Cumpna weg: Er hatte mit großer Frechheit und wiederholt bei einer Collation diese Worte geredet: Gott, hast du mit meine Rinde genommen, so nimm mich auch, — und habe dabei die Gottesdienstsaftament usw., die Gromit besagt: „wan dan wir ob solcher hoch ergerlichen gottesdienstliche ein besonders großes Mißfallen tragen, und keineswegs gemeint sein, dieselbige ungefragt zu lassen, so begehren wir hienit befehlen, du wollest besuchten Schenken zu geunglicher Haft nehmen, diejenige, so solche Reden angehöret, bewegen ernstlich befragen und von ihnen Erkundigungen nehmen, wie dieselben dort gelauret, daselbe alles in Frage bringen, das Urteil unerschiet in unreine Kangel überschiden, und darauf ferner Bescheid erwarten.“ Wie dieser Bescheid aber ausgefallen, sagt die Randbemerkung des Schöpfers: „St. den 28. Juli eingezogen und ihm zu Recht den 2. Sept. 1578 ein Stück von seiner Zunge abgeschritten und des Landes verwiesen worden.“

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 700 Jahren, am 10. Februar 1211, ist der deutsche Kaiser Friedrich, als römischer König Friedrich VII., geboren. Er war ein sehr weiser Herrscher, der sich um die Verbesserung der Verfassung bemühte. Er starb am 12. September 1250. Er war ein sehr weiser Herrscher, der sich um die Verbesserung der Verfassung bemühte. Er starb am 12. September 1250.

Vor 100 Jahren, am 11. Februar 1811 ist in Pest der ungarische Politiker Graf Wladislaw Teleki geboren. Er stand an der Spitze der Opposition des ungarischen Reichstags. 1848 ward er vom ungarischen Reichstag zum Reichsrat ernannt, um dort die ungarischen Interessen zu vertreten. Da er nach der Niederschlagung der ungarischen Nationalrevolution im Namen Ungarns gegen die Maßregeln Österreichs protestierte, wurde er in contumaciam verurteilt und in effigie gefangt. Er lebte seitdem abwechselnd in Paris und Genf und wirkte nach Ausbruch des italienischen Krieges 1859 zu Turin im Interesse der ungarischen Nationalpartei. Am Dezember 1880 ward er zu Dresden verhaftet und nach Wien ausgeführt, dort aber befreit. Im Jahr 1881 in den ungarischen Reichstag gewählt, hielt er sich zur Linken, geriet aber bei seiner politischen Richtung mit einem Teil seiner Beauftragung gegebenen Versprechen in Konflikt und erschoß sich in Verzweiflung.

Zustschiffahrt.

Erfurt, 18. Febr. Der Veranlassung von Überlandflügen, die für Ende dieses Monats in Thüringen geplant ist, hat sich nun auch die Stadt Erfurt angeschlossen. Wie schon telegraphisch mitgeteilt, kostet sie 6000 Mk. bei. Das Programm ist folgendermaßen festgelegt: Am 25. Februar, nachmittags, findet ein Überlandflug von Gotha nach Weimar ohne Landung in Erfurt statt. Am 26. Februar, nachmittags, fliegen die Piloten von Weimar nach Erfurt, wo auf dem Johannesplatz gelandet wird, Montag darauf fliegen sie wieder zum Flug nach Gotha auf. Für die Erfüllung dieses Programms sind je 5000 Mk. angesetzt. An der Konduktion nehmen offiziell teil Seemann, Pfeiler und Bontain; ein Amateurflieger wird sich voraussichtlich anschließen. Die Piloten werden mit Passagieren zu fliegen.

Leipzig, 18. Febr. Der Fliegerkursus für Offiziere der sächsischen Armee auf dem Lindenthaler Exerzierplatz bei Leipzig hat begonnen. Es nehmen zunächst sieben Offiziere daran teil. Der Unterricht wird von dem Militärlehrer Oswald Rohde, einem Schüler von Hans Gade, erteilt. Rohde selbst hat auf dem Gelände in den letzten Tagen einige erfolgreiche Flüge ausgeführt.

Vermischtes.

\* Die Anlage eines zoologischen Gartens für das Rheinische Industriegebiet wird von der Firma Hagenbeck geplant. Der Fliegerkursus soll am einen 24 Morgen großen Gelände in der Nähe von Spidhof bei Mühlheim a. d. Ruhr angelegt werden; er wird drei große Gruppen umfassen: eine nordische, eine ostafrikanische und eine afrikanische. Hagenbeck hat bereits das Gelände besichtigt und es für sehr geeignet erklärt. Auch die Stadt Essen hat dem dortigen Bezirksverein ein 50 Morgen großes Gelände zur Verfügung gestellt, und es sind bereits erste Schritte zum Baue angedacht. Es ist nun noch

anzusehen, ob man zwei Parks anlegen oder beide zu einem gemeinsamen vereinigen wird.

\* Das finanzielle Ergebnis der Weltausstellung in Brüssel ist wie XX. Bericht meldet, eine Defizite von 146 000 Frank. Daraus hat die Regierung eine Million, den Rest das Ausfallkomitee zu tragen.

\* Drei Hafenarbeiter durch Kohlen gas getötet. Wie aus Hull gemeldet wird, sind im Kiekrum des aus Dänemark dort eingetroffenen französischen Dampfers „Hero“ die Leichen dreier Hafenarbeiter gefunden worden, die offenbar durch Einatmen von Kohlen gas getötet worden sind. Neben den Leichen lagen halbselbst Gumpenknäuel.

\* Ein eifriger Räuberhauptmann. Die Berliner Polizei hat eine Bande von jugendlichen Wissetätern gefaßt, deren erwählter Häuptling ein eifriger Schlingel ist. Die Bande hatte die Plünderung von Geschäftsansagen zu ihrer Spezialität gemacht und darin bereits erfolgreich geübt. Alle Mitglieder trugen wie die großen Knaben ihre Vorhüter, charakteristische Epigrammen aus dem Cameracowald. Der hoffnungsvolle Anführer, ein witziges Mädchen mit schlaum Gesicht, zeigte sich sehr mitbegeistert über die Festnahme, da er sich gerade mit dem Plane einer ganz großen Unternehmung trug. „In kurzem hätte sie mir“, erklärte der Knips ernsthafte, „ein witziges Mädchen eingehandelt, denn ich hatte ein ganz neues Mittel gefunden, um die Verkaufsmärkte zu plündern. Na, aufgehoben ist nicht aufgehoben.“

\* Die Staatsanwaltschaft und die Margarine-Erkrankungen. Infolge der durch den Genuß von Badamargarine verursachten Erkrankungen ist gegen den Geschäftsführer der Firma Wöhe u. Co., Dittensen, J. S. Wöhe, von der Staatsanwaltschaft in Altona Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit einem Vergehen gegen das Nahrungs mittelgesetz erhoben worden. Die Verhandlung wird Ende März oder Anfang April stattfinden.

\* Aus einer Wahnstasse 20000 Mark geraubt. In Kollwitz (Königs-Boles) wurde die Wahnstasse von Bankbitten erbrochen und gegen 20000 Mark geraubt. Die Kasse war in fünfzig Mark in der Wahnstasse. Die Kasse (Wahnstasse) meldet, ist die russische Frau Glendard, die 1800 Tausend Kupferer geladen hatte, in der Nähe von Kollwitz geraubt worden. Die gefahrene Bezahlung mit Ausnahme eines Mannes ist umgekommen.

Produktenpreise in Leipzig am 11. Februar.

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Weizen flour, Gerste, Brauerei, etc.

Berliner Getreide- und Produktenversteigerung, Berlin, 11. Februar.

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Reklame teil.

Advertisement for 'Nehmen Sie nicht das Billigste, sondern das Preiswürdigste!' featuring a decorative border and text about quality and price.



# Correspondent.

**Bezugoppreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
In Abnahme von neuen Ausgaben, bei Bestellung im Band durch meine Mitarbeiter in  
den Städten mit auf dem Lande anfordern. Preis für den Band 1,20 Mk. oder 42 Pf.  
Nachdruck. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen wochentlich.  
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
Für Rückgabe unangelegener Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
1. seitl. Illust. Unterhaltungsblatt  
2. seitl. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilenzeile bei deren Raum für Werbung nach Maß-  
gebung 10 Pf. Nichtl. Anzeigen 20 Pf., nachdrückl. pro Zeile  
20 Pf., im Restenzeit 40 Pf. Bei langjährigem Best. entsprechende Ermäßig-  
ungen. Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorie nur an Tage vorher. Anzeigen  
besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Frühzeitige Bestellung.  
— Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorie nur an Tage vorher. Anzeigen  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

№ 38. Dienstag den 14. Februar 1911. 37. Jahrg.

## Kommunale Sorgen.

Eine Praxisminderung der Kommunalsteuern ist der schärfste Wunsch aller Gemeindeglieder in Stadt und Land, und die übergroße Höhe jener Steuern erweckt auch bei den Regierungen aller Bundesstaaten die Abneigung, daß auf dem kommunalen Finanzgebiete Reformen immer notwendiger werden. Nach dem den Gemeinden durch den Reichsfinanzstempel und die Reichszugwachssteuer wichtige Steuerquellen entzogen sind, ist die Möglichkeit noch geringer geworden, die Kommunalsteuerauslässe herabzusetzen, und manchen Gemeinden droht die Gefahr, daß eine Erhöhung der Ausgaben an die Kommunalverwaltung stattfinden muß. Die Summe der Kultur Ausgaben und der Anforderungen für die moderne Entwicklung der Straßen, Wege und Versorgungsnetze ist so groß und wird wachsend, daß in Zukunft noch bedauerlich wachsen, daß an eine wesentliche Einschränkung der Ausgaben nicht gedacht werden kann. Es werden also andere Mittel gefunden werden müssen, den Gemeindefiskus aufzufüllen und diejenigen Steuerzahler, die schwer an ihrer Bürde zu tragen haben, zu entlasten.

Die Budget-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat begonnen, sich eingehend mit der Kommunalsteuerfrage zu befassen, und wenn die Aussichten, die Finanzminister Dr. Henke eröffnen, zunächst auch ein wenig tröstlich klingen, so erlärnt man doch, daß die Regierung den veränderungsbedürftigen Zuständen der Lagerverhältnisse freundlich zuwendet. Bestimmte Vorschläge vermochte der Minister allerdings nicht zu machen, doch er beklagt die Willen, neue Steuerquellen für die Gemeinden zu finden, und da der Minister mit den Aufgaben der Kommunalbehörden vertraut ist, so darf man an seinem Interesse für die Sache nicht zweifeln. Durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 ist die preussische Staatsregierung gebunden, dem Landtage vom genannten Termine ab innerhalb dreier Jahre neue Steuererlasse vorzulegen, und anlässlich dieser abermaligen Finanzreform wird dann der Versuch gemacht werden, auch das Kommunalsteuereisen zu verbessern.

Stadt und Land haben sich also in Preußen, wie überall, mit Geduld zu wappnen und inzwischen selbst eifrig nach Lösung ihrer finanziellen Kräfte auszufragen. Wie das Reich, die Bundesstaaten und die Industrie, so haben auch die Gewerkschaften und die kommunalen Verbände gewaltige Schulden kontrahiert. Staat und Industrie finden den Gemeinden die Steuerlasten zu hoch. Das ist eine Tatsache, die nicht geleugnet werden kann. Die Gemeinden sind nach wie vor in der Lage, die Steuern zu zahlen, wie die Gemeinden in den anderen Ländern. Die Gemeinden sind in der Lage, die Steuern zu zahlen, wie die Gemeinden in den anderen Ländern. Die Gemeinden sind in der Lage, die Steuern zu zahlen, wie die Gemeinden in den anderen Ländern.

ollen. Neben der Staatshilfe wird das Finanzwesen der Gemeinden aber auf die Selbsthilfe angewiesen sein, und die sicherste Steuerquelle bildet immer die Leistungsfähigkeit im Gewerbe und in der Landwirtschaft. Gesunde Maßnahmen für deren moderne Fortentwicklung schaffen die zuverlässigste Steuerkraft.

## Die Partei muß gepflegt werden!

Aus den Kreisen der Parlamentarier der fortschrittlichen Volkspartei geht uns der folgende beherzigenswerte Rat und Rat aus:  
Von allen lebendigen Wesen wird keines so strapaziert wie die Partei. Sie beruht auf Freiwilligkeit und soll doch arbeiten, als wenn sie ein ungeretzbarer Körper wäre. Sie übernimmt große Verpflichtungen und kann doch niemandem verfallen, wenn er nicht mitmachen will. Die Partei stellt Sekretäre an, sendet Reden und Schriften, mietet Büroräume, bezahlt Anknüpfungen und Säfte. Das alles tut sie liberal. Gestern sollten wir in Baden helfen, und morgen wollen die Kommunen unsere Mitarbeit. Der Wechsel, das Papier, das Porto — soll ich aufzählen, was alles Geld kostet? Auch die Eisenbahn verdient vom Parteibetrieb. Und wer steht nun hinter allen diesen Kontrakten und Ausgaben? Wo sind die festgeschlossenen Scharen, die den Betrieb erhalten?  
Es gibt liberale Wähler, die immer an der Partei etwas auszusagen haben, aber nie etwas für sie tun. Die Kritik solcher Leute ist keine zwei Pfennige wert, denn sie tut nicht aus operierender Annahme. Kritikerin soll nur, was etwas leistet.

Man sagt, daß wir mehr tun sollen. Natürlich ist das richtig: Wir sollen mehr tun! Aber wie sieht denn die Sache in Wirklichkeit aus? Es gibt ganze Straßen, in denen zwar liberale Zeitungen gelesen werden, wo aber kein einziges Parteimitglied wohnt. Es gibt Orte, wo wir die Mehrheit der Wähler haben, aber keine Spur von einem Verein. Das soll eine Partei aushalten! Unmöglich! Helft, daß es besser wird! Liberale, organisiert euch!

## Der Modernisteneid

solte nach einer Meldung des „Neuen Jahrbuchers“ von verschiedenen Professoren der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen geleistet sein. Die Fakultät war insofern Gegenstand von Angriffen in der Presse. Demgegenüber wird nun im „Deutschen Volksblatt“ vom 8. Februar folgendes festgestellt: „Sämtliche Mitglieder der Fakultät stehen und standen von jeher auf dem demagogischen Boden, der durch die Engh'illa Pascendi und den Eid verteidigt wird, ihrer wissenschaftlichen Überzeugung gemäß. Sämtliche Mitglieder der Fakultät haben aus denselben Erwägungen heraus wie die Fakultäten in Bonn und Münster von dem von dem Papste ihnen aus wichtigen Gründen zugestandenen Recht Gebrauch gemacht, den Eid nicht zu leisten. Wer aber von seinem Recht Gebrauch macht, tut niemand unrecht.“ Wer weiß, ob der Papst in bezug auf den letzten Satz nicht anderer Ansicht ist.

In München fand dieser Tage eine Protestkundgebung gegen den Modernisteneid statt. In einer zahlreich besuchten, vom Akademischen Freundesverein einberufenen Versammlung wurde nach Vorträgen des Kaplans Wieland und des Franziskanerpaters Hof eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, „daß die deutschen Hochschullehrer, von denen der Eid noch gefordert werden sollte, ihn mit ehrlichem deutschen Mutesmut und glatt ablehnen. Hochschullehrer, die diesen Eid leisten, gehören nach der Überzeugung der Versammlung nicht in eine deutsche Hochschule hinein.“

## Ein Verfahren wegen Sektlehre

ist bekanntlich vom Oberkirchenrat gegen Pfarrer Jatho eingeleitet worden. In der „Christlichen

Freiheit“ teilt nun Ignatius Traub Dortmund die Befugnisse des Oberkirchenrats, die Jatho in fünf Punkten zur Rechenschaft zieht, und die Antwort Jathos mit. Letzterer legt seinen Standpunkt in den fünf Fragen klar und eingehend dar und bejaht die Frage des Oberkirchenrats, ob er an seiner Lehre festhalten gelassen sei. Weiter hiess es in der Befugnisse des Oberkirchenrats am Schluß: „Zugleich erwarten wir eine Erklärung über die richtige Bedeutung des Inhalts Ihrer obenzitierten Jubiläumspredigt in der abgelaufenen Zeitschrift. Es ist zu erwarten, ob und inwiefern Sie in dem gleichfalls abgelaufenen beigefügten Stenogramm des am 11. März 1910 in Dierdorf vorgetragenen Aufsatzes die Bedeutung Ihrer Ausführungen erkennen.“

Hierauf antwortet Pfarrer Jatho: „Was meine Predigt vom 10. Juli betrifft, so habe ich es nicht über mich gewinuen können, die abgelaufenen beigefügten Stenogramme zu lesen. Ich darf annehmen, daß diese Stenogramme dem hochwürdigen Oberkirchenrat als eine anonyme zugegangen ist, sonst würde mir derselbe den Verfasser gewiß genannt haben. Anonym-Denunziationen aber sind mir so widerwärtig, daß ich mich mit denselben in keiner Weise befassen möchte. Ich bin geübt, frei und offen zu reden vor der Welt, freue mich auch, wenn Gegner meine Predigten oder Vorträge besuchen und sich mit mir darüber auseinandersetzen, wie es unter Ehrenmännern Sitte ist: in öffentlicher Diskussion oder unter vier Augen durch privaten Besuch. Die Spionage aber hasse ich und die Spione dazu.“  
Pfarrer Jatho signiert dann selbst den Vortrag auf Grund seiner eigenen Notizen.

## Deutsch-evangelische Arbeiter aus dem Osten.

Unsere Bauern klagen viel über Arbeitermangel. Sie müssen sich häufig mit fremden Saisonarbeitern, meist katholischen Polen, behelfen. Das bringt Gefahren und Lasten für die Zukunft. Vielen wäre es lieber, Leute zu bekommen, die mit ihnen in Sprache und Religion übereinstimmen. Deshalb ist es vielleicht manchem erwünscht, auf ein Unternehmen aufmerksam gemacht zu werden, das solchen Wünschen entgegenkommt. In Rußland wohnen bekanntlich 1 1/2 - 2 Millionen evangelische Deutsche. Als vor wenigen Jahren Revolution ausbrach, hatten sie von dem das der sie in Revolution nicht-deutschen und nicht-protestantischen Bevölkerung viel zu leiden. In Scharen flohen sie über die Grenze. Und diese Auswanderung dauert noch an. Diese Leute wären größtenteils nach Amerika gezogen und so unserem Volk und Glauben verloren gegangen, wenn sich nicht der wackere Vorläufer unserer deutschen und evangelischen Sache Pfarrer Rosenbergs ihrer angenommen hätte. Er gründete in Detroit, wo ein Rückwandererbüro, das diese Deutschen in unserem Vaterland vor allem als landwirtschaftliche Arbeiter unterbrachte. Eine zweite von Pfarrer Faure in Wisconsin geleitete Rückwandererstelle kam weiter hinzu. Alle diese Arbeiten sind neuerdings vereint worden in einen Verband, dem Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer (Berlin W., Schellingstraße 11). Dieser Verein hat den Hauptzweck, Anstellung und Arbeitsverträge mit aus dem Ausland ins deutsche Mittel- und Ostland ausreisenden Deutschen zu vermitteln. Daneben beschäftigt der Verein, diese Deutschen wirtschaftlich zu fördern, insbesondere durch Beratung und Unterstützung bei ihrer Ankunft in Deutschland. — In den ersten 9 Monaten seit dem Bestehen des Vereins wurden von ihm schon über 1000 Familien beschafft. Die Erfahrungen, die mit der Ansetzung dieser Rückwanderer auf privaten Landarbeitstellen gemacht worden sind, haben ergeben, daß die Mehrheit der Rückwanderer sich zu brauchbaren Arbeitern und Anstrebenden heranbilden läßt. — Wer Religion hat, es mit diesen deutschen evangelischen Arbeitern zu versuchen, der werde sich an oben angegebenen Geschäfts-

